

Der Kampf gegen das CO₂ ist wie der Klimaterror in Berlin, nur langsamer – dafür aber viel schlimmer!

geschrieben von Admin | 4. März 2026

Anfang Januar 26 wurden im Berliner Südwesten mehrere Hochspannungsleitungen von der Vulkan-Terroristengruppe mit Brandverstärkern angezündet und sie dann „mit herumliegenden Stahlstangen zusätzlich kurzgeschlossen“. Im Ergebnis wurde das Kraftwerk abgeschaltet und anfangs ca. 45.000 Haushalte, mit vielleicht 130.000 Menschen waren für 101 Stunden ohne Strom. Viele davon alt, und tlw, auch behindert und/oder gebrechlich, Sie mussten Tag für Tag und Nacht für Nacht in der Kälte ausharren. Die Außentemperaturen fielen nachts auf – 8 bis – 10 °C. Noch immer sind viele Heizungen defekt. Der Schaden war enorm. Es war der größte Stromausfall seit Kriegsende. Die Gruppe verübt ungehindert seit über 10 Jahren Anschläge mit immensem Schaden.

von Michael Limburg

In einer „Erklärung“ sagen diese Terroristen, dass sie sich als Kämpfer verstehen, die sich der „Klimazerstörung“ (0-Ton Bekennerschreiben) widersetzen wollen und nennen dazu wiederholt das Ansteigen der CO₂ Konzentration. „Im vergangenen Jahr ist die CO₂ Konzentration in der Atmosphäre auf 423,9 Teile Kohlendioxid pro Million gestiegen.“ (0-Ton Bekennerschreiben) gefolgt von diversen Anschuldigungen, denen man nun verstärkt begegnen müsse. Und damit sind wir beim CO₂.

Das CO₂, was immer noch als Spurengas – so war es jedenfalls in der Schule und vor einigen Jahren noch bekannt- in der Luft vorhanden ist, mit heute ca. 0,042 Vol. %. Und diese Konzentration steigt aktuell Jahr für Jahr mit etwa 2 bis 3 ppm (Teile pro Million) oder 0,002 bis 0,003 Vol. %. an. Was wir aber auch alle wissen, oder wissen sollten, dass das CO₂ ein Gas des Lebens ist. Ohne CO₂ in der Luft – und je mehr, je besser – würden alle Pflanzen verhungern, und mit Ihnen alles Leben. Deswegen leiten viele Gärtnereien CO₂ in die Luft ihrer Gewächshäuser. Und bei ca. 150 bis 200 ppm fängt das Ganze an zu wirken. Darunter beginnen die Pflanzen zu verhungern.

Is CO₂ Plant Food?

Here is what happens with more CO₂



385 ppm

535 ppm

685 ppm

835 ppm

Abbildung 1: Bild aus einer Forschungsgärtnerei mit verschiedenen CO₂ Konzentration am selben Baum.

Es ist also das CO₂ in der Luft, was die Terroristen bekämpfen wollen, genauer die Emissionen, und noch genauer, die sog. anthropogenen Emission. Also der Teil, den die Menschen selbst in Luft emittieren, und dabei vorzugsweise der Teil, der bei der Verbrennung von fossiler Energie entsteht.

Nun kann man bei diesen Terroristen allen möglichen Kampfgeist, gestützt auf eine böartige Ideologie vermuten, mit Sicherheit aber keine naturwissenschaftlichen Kenntnisse und auch – um das Maß vollzumachen – auch nicht den Hauch einer naturwissenschaftlichen Bildung. Und, wenn man sich mittels einer naturwissenschaftlichen Bildung mit diesen Fragen beschäftigt, kommt man zwangsläufig zu völlig anderen Ergebnissen. Und um die soll es sich jetzt drehen.

Wieviele CO₂ ist in der Luft?

Seit nunmehr über 200 Jahren wird der CO₂ Gehalt der Atmosphäre gemessen. Der legendäre Apotheker Max von Pettenkofer hatte daran einen großen Anteil. Er definierte einen Betrag von 0,01 Vol % oder 1000 ppm CO₂ in

der Luft, als den Wert der „gute“ Luft von „schlechter“ Luft trennt. Und diese Zahl, dann **Pettenkofer-Zahl genannt**, findet sich heute noch in den Arbeitsschutzbestimmungen z.B. in Deutschland. Alle Werte darunter werden seit 2008 als „hygienisch unbedenklich“ eingestuft. In den US-U-Booten, wie auch den bemannten Raumfähren, wird ein Wert von 8.000 ppm gerade noch als zulässig eingestuft, aber das nur nebenbei. Pettenkofer nannte diese Zahl im Jahre 1858 und man kann deshalb mit Fug und Recht sagen, dass er dies auch messen konnte. Wie viele andere seiner klugen Zeitgenossen.

Ab etwa um 1812 wurde die CO₂ Konzentration schon vielfach gemessen. Und zwar mit vergleichbarer Genauigkeit, also um ± 3 % des Messwertes. Der EIKE Mitgründer Ernst Georg Beck hatte sich dazu unsterbliche Meriten erworben, in der er diese zusammenfasste und auswertete. Sein Bericht **„80 YEARS OF ATMOSPHERIC CO₂ GAS ANALYSIS BY CHEMICAL METHODS“** zeigt über 90.000 Messungen, die er zusammengetragen hat. In seinem Abstrakt schreibt er u.a:

„Seit 1812 schwankt die CO₂-Konzentration in der Luft der nördlichen Hemisphäre und weist drei Höchstwerte auf, nämlich um 1825, 1857 und 1942, wobei der CO₂-Gehalt im letzten Jahr über 400 ppm lag.“

Und da zeigt sich erstaunliches. In den alten Lexika dieser Zeit, die das Wissen dieser Zeit wiedergeben, finden sich bspw. um 1892 400 ppm. Und was wir auch wissen, ist, dass es eine Vielzahl von Messungen genau dieses CO₂ gegeben hat, die alle, durch die Bank alle, eine höhere CO₂ Konzentration belegen. Etwas später machte Beck dann zwar einen Teilrückzieher, als er mit Francis Maaßen 2009 schrieb:

„Accurate estimation of CO₂ background level from near ground measurements at non-mixed environments“ veröffentlichte. Doch ganz am Schluss schrieben die Autoren: „The overall impression is one of continental European historic regional CO₂ background levels significantly **higher than the commonly assumed global ice-core proxy levels.**“

Zu Deutsch: *„Der Gesamteindruck besteht darin, dass die historischen regionalen CO₂ -Hintergrundwerte in Kontinentaleuropa deutlich höher sind als die allgemein angenommenen globalen Proxy-Werte aus Eiskernen“*

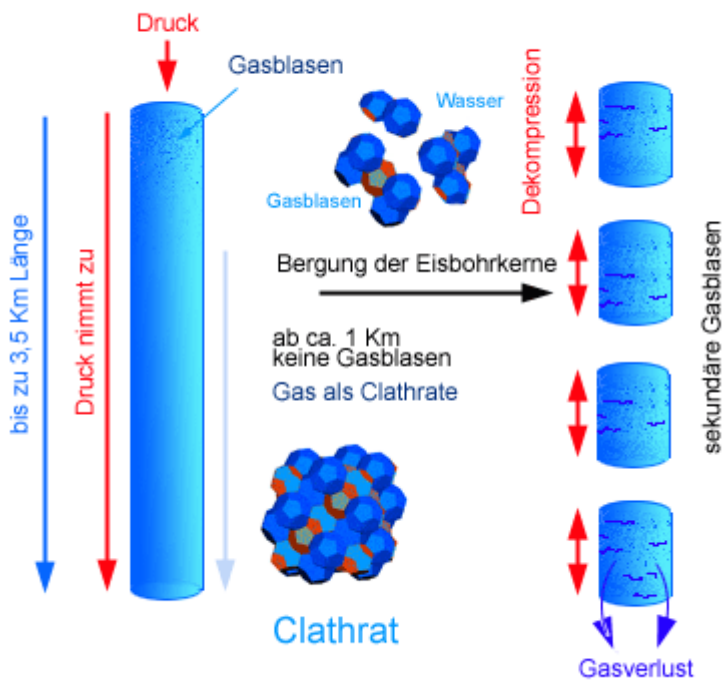
Und das ist der Punkt. Eisbohrkerne gelten inzwischen als Goldstandard für die Ermittlung der CO₂ Konzentration. Dabei sind sie schlechter als viele anderen Methoden, insbesondere die direkte Messung.

Warum, werden Sie fragen?

Viele der Eisbohrkernbohrungen werden in der Antarktis vorgenommen. Nur dort findet man Eisschichtungen, die einige tausend Meter hoch sind. Und man muss sich daran erinnern, dass die Antarktis die trockenste Wüste der Welt ist. Niederschläge, die später zu Firneis und dann zu Eis gefrieren, gibt es nur wenige im Jahr. Und auch die Bestimmung der Jahre der jeweiligen Scheiben im Kern ist ausgesprochen schwierig und mit Riesenunsicherheiten behaftet.

Man muss sich das mal vorstellen: Da gibt es einen geringen Niederschlag auf das Oberflächeneis, immer als Schnee. Dann Tage, Monate später, wird der von einer weiteren Schneedecke bedeckt. Irgendwann ist der Schnee so dicht überdeckt, dass er zu Firn wird. Und weitere Monate, Jahre, Jahrzehnte später, vielleicht sogar länger als 2000 Jahre dauern^[1] kann, bevor er zu Eis wird.

Artefaktbildung bei der Eisbohrkernanalyse



©egb04

Jaworowski 1992 <http://www.john-daly.com/zjiceco2.htm>

Abbildung 2: Artefaktbildung bei der Eisbohrkernanalyse, nach Jaworowsky. Nach ca. 1 km Tiefe gibt es keine Gasblasen mehr, sondern nur noch Clathrate. Aus diesen muss – nach der Bergung des Bohrkerns– der äußerst geringen CO₂ Gehalt herausgefiltert werden, der bis zu > als 2000 Jahre (Beck meint bis zu zu 6000 Jahre) nach den eigentlich bestimmenden Jahresringen eingeschlossen wurde.

Und trotzdem hat es die Klimaforschung geschafft, dass diese Methode zum Goldstandard erklärt wurde, obwohl bspw. die beiden Forscher Jaworowski und Segalstad schon 1992^[2] schrieben: „Zahlreiche Studien deuten darauf

hin, dass der CO₂-Gehalt im Eis aufgrund verschiedener chemischer und physikalischer Prozesse im Vergleich zum ursprünglichen atmosphärischen Wert stark ansteigen oder abnehmen kann. In den Lufteinschlüssen aus vorindustriellem Eis wurden CO₂-Konzentrationen zwischen 135 und 500 ppmv gemessen. Daher können die Ergebnisse der CO₂-Bestimmungen in den Lufteinschlüssen des Eises nicht als repräsentativ für die ursprüngliche atmosphärische Zusammensetzung angesehen werden.“

Und E.G. Beck schrieb dazu in einer eMail vom 11.07.2008 an einen Leser von EIKE

Eisbohrkerndaten sind ein Grundpfeiler der modernen IPCC gelenkten Klimawissenschaft. Offiziell verwendet man vor 1958 nur indirekt bestimmte CO₂ Daten aus Eisbohrkernen, obwohl es zig Tausende direkt gemessene Daten seit 1812 gibt.

Seit ca. 1980 wurde die Methode entwickelt und genau so alt ist die Kritik an den Methoden (siehe Jaworowski und Segalstadt). <http://folk.uio.no/tomvs/esef/esef0.htm>.

Die CO₂-Werte aus Eisbohrkernen sind das Ergebnis einer Rekonstruktion aus sekundären Gasblasen, die ursprünglich nicht im Eis vorhanden waren. Sie entstehen durch Dekomprimierung, also wenn der Eisbohrkern durchgeschnitten und geborgen wird. Zuvor gibt es durch den Druck der Eissäule keine solchen Luftblasen sondern die Gasmoleküle der Luft liegen hydratisiert vor =Klathrat. Dieser Vorgang der Luftblasenbildung sorgt für ein Zusammenfließen älterer und neuerer CO₂ Moleküle was zu den gleichmäßigen und fehlerhaften CO₂ Werten führt mit einer Eisalter/Gasalter -Differenz bis zu 6000 Jahren in Vostok (d.h. das analysierte CO₂ ist jünger als das Eis).

Die aus Eisbohrkernen rekonstruierten CO₂-Werte sind 20-50% zu niedrig. Z.B. in den Eiszeiten der letzten 800 000 Jahren fand man nur 180 ppm. Dies kann nie der CO₂-Wert zum Beispiel bei uns im Norden auf dem Kontinent gewesen sein. Bei diesem niedrigen CO₂-Gehalt wachsen keine Pflanzen und von einem Pflanzensterben ist nichts bekannt. Er ist aber typisch für Luft über den kalten Polarmeeren.

Außerdem hat man wie im Beitrag bei EIKE bemerkt hohe CO₂ Werte ohne Prüfung weggelassen. Insgesamt sind Eisbohrkerne sehr ungenaue Klimaarchive, die durch Bakterienstoffwechsel und fehlerhafte Methoden nur ein verzerrtes Bild der CO₂-Konzentration früherer Zeiten abgeben.

Soweit E.G. Beck, eines der profundesten Kenner der damaligen CO₂ Messungen.

Und wenn man das alles weiß, oder wissen müsste, dann kann auch diese Grafik zur CO₂ Gehalt der Atmosphäre der Erde einen nur noch darin bestärken, dass immer und immer wieder getrickst, besser – betrogen wurde, und noch immer wird.

Und wieder werden Sie fragen warum? In Abbildung 3 wird er Ihnen geliefert.

Atmospheric Carbon Dioxide (CO₂) levels, 1800–present

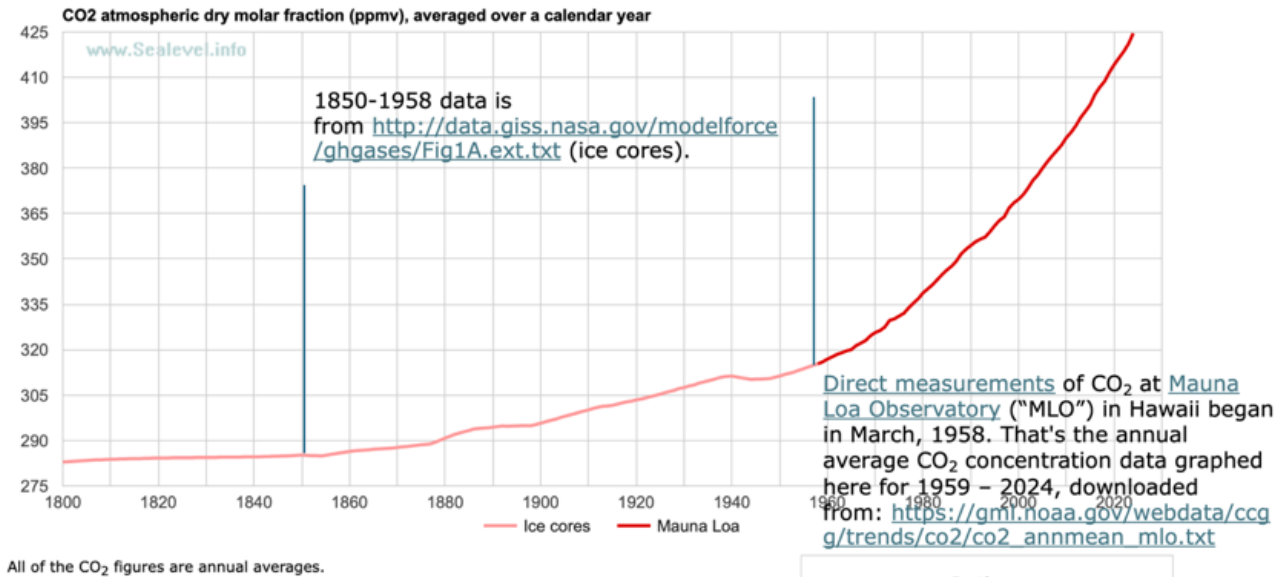
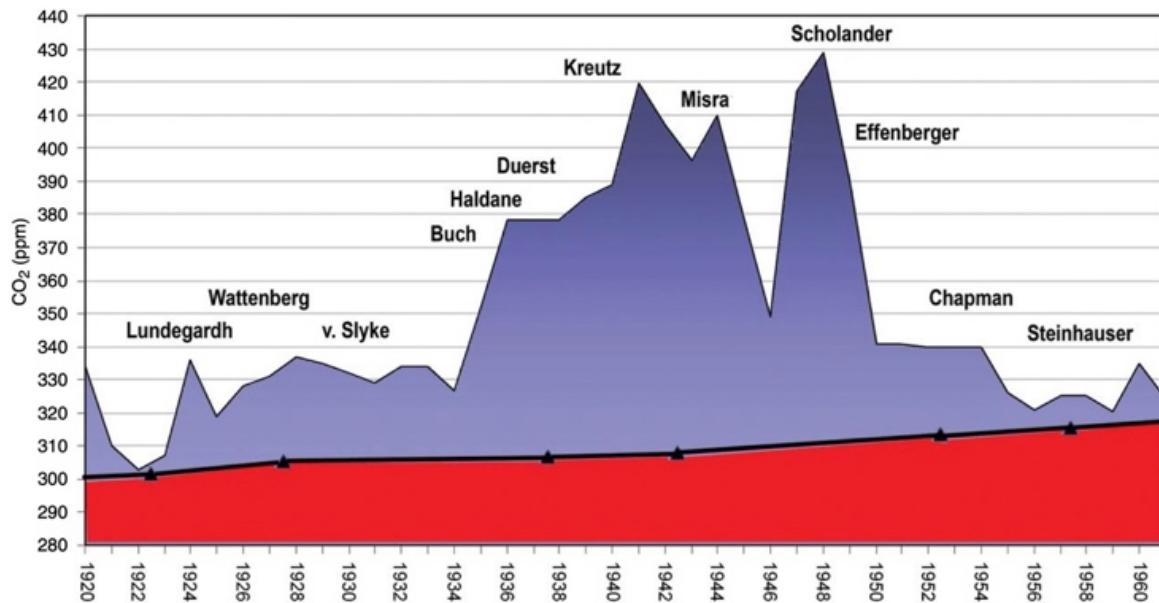


Abbildung 3:; Das Bild zeigt die CO₂Daten aus den Eisborkernen (Originaltext: Ice core data adjusted for global mean), **die nahtlos** mit den Mauna Loa Daten anschließen. Der Law Dome in der Antarktis ist 1395 Meter hoch und 12.066 km vom Mauna Loa Observatorium ca. 3000 m hoch entfernt. Letztere ist auf einem aktiven Vulkan gelegen. Wer wirklich glaubt, dass beide Zeitreihen nahtlos ineinander übergehen,^[3] der hat sich niemals mit echter Messtechnik beschäftigt. Es gibt sie nicht, egal welche Koryphäen man dazu bemüht.

Was es aber stattdessen gibt, sind die 90.000 Messwerte die Beck ausgewertet hat und die zeigen eine völlig andere Geschichte des CO₂ Konzentration^[4].

Figure 1
REAL CO₂ MEASUREMENTS VS. GLOBAL WARMERS' FABRICATION
(1920-1961) NORTHERN HEMISPHERE



Actual historical CO₂ measurements (upper line) and the IPCC values concocted from ice cores—a fable designed to convince you that atmospheric CO₂ levels are rising because of industrial activity. The chemical measurements are yearly averages of data from 48 measuring series at different locations (±3% accuracy).

Abbildung 4: Durchschnittswerte der CO₂ Konzentration von 1920 bis 1968 nach Beck 2008^[5]. mit Kennzeichnung der jeweiligen Datenherkünfte. Keeling, Callendar und das IPCC haben diese Werte willkürlich (Siehe Fußnote 3) verworfen. Sie sind aber, anders als die mit Riesenfehlern behafteten Eisbohrkerndaten, da!

Wie manche es vielleicht wissen, gehen die Vorstellung, dass CO₂ und da im Besonderen das menschengemachte CO₂, eine Erwärmung erzeugt, im Wesentlichen auf den Ingenieur John Callendar und den Chemiker Charles David Keeling zurück. Beide haben mit großem Nachdruck ihre Überlegungen dazu publik gemacht. Sie haben Studien veröffentlicht, die ihre Überlegungen stützten. Doch es ist auch bekannt, dass beide, aus der Fülle der Beobachtungen des CO₂ in der Atmosphäre, nur die ausgewählt hatten, die in ihre Agenda passten. Siehe Abbildung 5:

Fonselius (1956) ; Callendars Auswahl

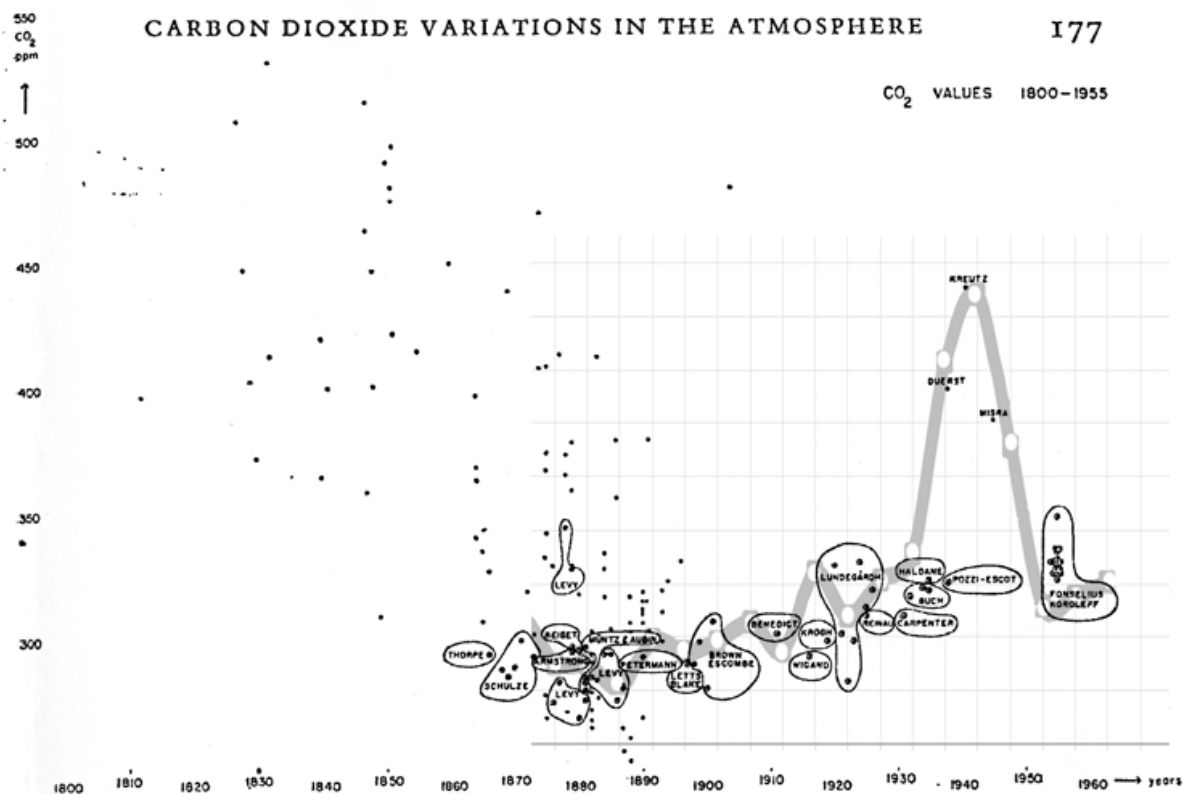


Abbildung 5: Durchschnittswerte der CO₂ Konzentration nach Callendar und Keeling. Zusammen mit den Werten, die sie verworfen haben. Sie haben sie verworfen, weil sie nicht in ihre Hypothese passten,^[6].

All die anderen wurden unter den Tisch gekehrt^[7]. Gründe dafür sind detailliert in Fußnote 8 benannt.

Eigentlich unfassbar. Es wird dieselbe Melodie gespielt, die wir sie bei den historischen Temperaturdaten kennen, die plötzlich zu „Rohdaten“ werden, weil bei der bekannten Mann’schen Hockeschläger Kurve mit „Mike’s natur trick“ (Klimaforscher Phil Jones) angewendet wurde und dies in den Climate-Gate eMails von 2008 so dargestellt haben. Phil Jones, damals leitender Klimatologe der Climate Reseach Unit in der University of East Anglia wird dort zitiert mit dem Satz: „Kevin and I will keep them out somehow – even if we have to redefine what the peer-review literature is!“) am 8. Juli 2004 in einer E-Mail im Rahmen der sogenannten Climategate-Leaks.

Was heißt das alles für uns?

Ebenso wie die sog. globale Mitteltemperatur nur eine politische Größe^[8] ist und dazu auch viel zu fehlerhaft, um daraus irgendetwas herzuleiten, ist auch die Herleitung der globalen CO₂ Werte mindestens unbestimmt, nimmt man aber normale wissenschaftliche Vorgehensweisen als Bezugsgröße

an, dann waren sie deutlich höher als die genannten 280 ppm, welche die Atmosphäre seit 1850 haben sollte. Was wiederum heißt, dass nicht das CO₂ die Ursache für eine Erwärmung war, oder wenn, dann nur in einem extrem geringen Maße, sondern die Sonneneinstrahlung als Energiequelle im Verbund mit dem hiesigen Wasserdampf. Jener ist im Schnitt mit 1,0 bis 1,5 % in der Atmosphäre vorhanden, also 36 x stärker als die aktuelle CO₂ Konzentration, und bestimmt nicht nur mit seinen Infrarotstrahlungseigenschaften die Temperatur, sondern auch deswegen, weil er Luftfeuchte, Wolken, und damit Albedo, aber auch Regen, Schnee und Eis bewirkt. Und das Beste daran ist, das eint auch alle Klimaforscher weltweit. Die CO₂ Strategen haben ihn nur deswegen nicht auf ihre Klimaagenda gesetzt, weil – wie sie sagen – wir den Wasserdampf nicht beeinflussen können. Das sollen wir aber beim CO₂ können, so sagen sie, und liefern damit den Klimaterroristen – aber nicht nur diesen – das Argument an die Hand, mit Terror gegen ihre Mitmenschen vorzugehen. In deren Fall mit Gewalt, im Normalfall mit dem EU-Green Deal, mit Richtlinien, Gesetzen, Verordnungen, dem Heizhammergesetz, die CO₂ Abgabe und vieles, vieles mehr. Auch sie wollen kein anthropogenes CO₂ mehr, genau wie die Klimaterroristen, doch langsamer. Aber nicht weniger schrecklich. Es betrifft nicht nur mehr hunderttausend Menschen, sondern einige 100 Millionen! Trump nennt in Davos den „Green-New-Scam“ als den größten Betrug, den größten Schwindel in der Geschichte, den die Welt bisher gesehen hat.

Ist es nicht höchste Zeit, dass wir uns von diesem Irrglauben befreien und (legal) dagegen vorgehen?

1. Grok zu Schnee, Firn Eis: Der gesamte Weg vom Neuschnee zum Gletschereis kann 200–2000 Jahre dauern, abhängig von Klima, Niederschlagsmenge und Lage. Extreme Bedingungen (z. B. in der Antarktis) verlängern den Prozess. ↑
2. ATMOSPHERIC CO₂ AND GLOBAL WARMING : A CRITICAL REVIEW SECOND REVISED EDITION MEDDELSER NR. 119 SA POLARINST OSLO 1992 ↑
3. <https://data.giss.nasa.gov/modelforce/ghgases/fig1a.ext.txt> Dort: 1850-1957: D.M. Etheridge, L.P. Steele, R.L. Langenfelds, R.J. Francey, J.-M. Barnola and V.I. Morgan, 1996, J. Geophys. Res., 101, 4115-4128, „Natural and anthropogenic changes in atmospheric CO₂ over the last 1000 years from air in Antarctic ice and firn“. 1958-1974: Means of Scripps Institution of Oceanography Continuous Data at Mauna Loa and South Pole provided by Ken Maarie (personal communication) Es gibt noch eine weitere Grafik, mit Law Dome als Spender der Eiskerndaten, dieknapp 20 Jahre (von 1958-1978) hochpräzise Übereinstimmung mit den Mauna Loa Daten zeigt. Auch sie sind getürkt. ↑
4. Quelle:
<https://eike-klima-energie.eu/2025/03/08/studie-stellt-annahmen-bzgl-des-co2-gehaltes-in-der-vorindustriellen-zeit-von-280-ppm-in-frage/>
<https://scienceofclimatechange.org/wp-content/uploads/SCC-Ato-2025.pdf>
https://21sci-tech.com/Subscriptions/Spring%202008%20ONLINE/CO2_chem

ical.pdf ↑

5. Quelle:

https://21sci-tech.com/Subscriptions/Spring%202008%20ONLINE/C02_chemical.pdf ↑

6. Beck „**180 Years of Atmospheric CO2 Measurement By Chemical Methods**“. „Callendar set out the actual criteria that he used to judge whether older determinations were “allowable” in his 1958 paper [20]. There, Callendar presented only data that fell within 10 percent of a longer yearly average estimate for the region. He rejected all measurements, however accurate, that were “measurements intended for special purposes, such as biological, soil, air, atmospheric pollution.” Callendar also rejected nearly all data before 1870, because of what he erroneously described as “relatively crude instrumentation.” He reported only 12 suitable data sets for the 20th Century as known to him [20], out of 99 made available by Stepanova in 1952 [18]. ↑

7. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/epdf/10.1111/j.2153-3490.1956.tb01208.x> **Carbon Dioxide Variations in the Atmosphere Volume8, Issue2** May 1956↑

8. Quelle:

<https://eike-klima-energie.eu/2025/11/23/ki-sagt-globale-mitteltemperatur-ist-eine-politische-groesse-aber-keine-temperatur/> ↑

Der Beitrag wurde in leicht verkürzter Form am 26.2.26 in der Grünen Weltwoche veröffentlicht. Sie finden ihn hier

Die weltweiten CO2-Emissionen stagnieren seit 6 Jahren ohne jede Wirkung auf den CO2-Anstieg der Atmosphäre

geschrieben von Admin | 4. März 2026

– der CO2-Anstieg folgt der Ausgasung der Meere durch den Temperaturanstieg.

Die unbezahlbare Rückführung der anthropogenen CO2-Emissionen ist daher absurd.

Dr.-Ing. Erhard Beppler

Fazit

Die globale Erwärmung wird nach Aussage des „Klimarates der Vereinten Nationen“ (IPCC) nach 1870 mit einem CO2-Anstieg der Atmosphäre von 290

auf 428 ppm (2025) ausschließlich über eine Erhöhung der anthropogenen CO₂-Emissionen erklärt.

Aber diese Aussage ist nicht haltbar:

1. Bei einer Absenkung des Anstieges der anthropogenen CO₂-Emissionen von 1960-2008 bis 2019-2025 um 78% wäre dann in 6 Jahren nach der Vorstellung des IPCC zumindest ein verminderter CO₂-Anstieg der Atmosphäre zu erwarten gewesen – aber der ist nicht eingetreten.

2. Ein verminderter CO₂-Anstieg der Atmosphäre ist jedoch auch nicht zu erwarten, da sich die anthropogenen CO₂-Emissionen zwischen 1870 und 2025 zwischen 0 und 38,1 Gt CO₂ bewegten, was einem CO₂-Anstieg der Atmosphäre von 0 und 4,9 ppm entspricht.

3. Daraus errechnet sich dann für 2025 ein CO₂-Anteil aus natürlichen Quellen von $428 - 290 - 4,9 = 133$ ppm und ein anthropogener Anteil in 2025 von $4,9 / 133 \times 100 = 4\%$, oder bezogen auf 428 ppm von $4,9 / 428 \times 100 = 1,1\%$.

4. Ein Vergleich einer Reihe von gemessenen CO₂-Anstiegen der Atmosphäre mit den durch den Temperaturanstieg der Meere freiwerdenden CO₂-Mengen ergab zudem einen mittleren CO₂-Anstieg der Atmosphäre von 141 ppm/1°C – von Eisbohrkernen sind 16,6 ppm/1°C bekannt. Die Modelle des IPCC basieren weitgehend auf den Ergebnissen der Eisbohrkernuntersuchungen.

5. Die auf Moana Loa ausgewiesenen CO₂-Anstiege der Atmosphäre, die von 1870 bis etwa 1950 auf Eisbohrkernuntersuchungen beruhen (Siple Dome), weisen daher weit überhöhte CO₂-Anstiege auf.

6. Weiterhin sind von 1800 bis 1950 zahlreiche CO₂-Messungen in der Atmosphäre auf der nördlichen Hemisphäre vorgenommen worden mit z.B. mittleren CO₂-gehalten der Atmosphäre im 19. Jahrhundert von 335 ppm, so dass weitere berechtigte Zweifel an der Anwendung der globalen Proxy-Werte aus Eisbohrkernen berechtigt sind, die die Basis für die IPCC-Modelle darstellen.

7. Der Temperaturanstieg der Atmosphäre ist im Wesentlichen auf die Aktivitäten der Sonne, etc. zurückzuführen und nicht auf die Wirkung von anthropogenen CO₂-Quellen.

— — — — —

Durch die Anhebung der CO₂-Bepreisung von 55 auf bis 65 ct/KWh in 2026 erhöhen sich die Stromerzeugungskosten z. B. über Braunkohle um fast das Vierfache.

Z.Z. schwankt die Stromerzeugung um etwa 50 GW mit einem Anteil an erneuerbaren Energien von 56%. Bezogen auf den Gesamtenergieverbrauch (Primärenergie) von 335 GW entsprechen die erneuerbaren Energien jedoch nur einem Anteil von etwa 20%.

Um in 2045 bei ausschließlicher Stromerzeugung über alternative Energien in Dunkelflauten ausreichend Strom erzeugen zu können, wären dann bei einer Leistung der Gas-/H₂-Kraftwerken von 0,5 GW etwa 335 GW – 7 GW (Biomasse/Hydro) = 328 GW über Gas-/H₂-Kraftwerke abzudecken oder $328 \times 2 = 656$ Kraftwerke. (Erinnert sei an den Stromausfall in Spanien am 28.04.2025 bei einem Stromanteil über Wind und Sonne von 78%)

1. Einleitung

Die globale Erwärmung soll nach der Aussage des „Klimarates der

Vereinten Nationen“ (IPCC – Gründung Ende der 1980er Jahre) durch folgende Maßnahmen drastisch sinken: Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 °C (Pariser Abkommen) durch tiefgreifende Reduktion der CO₂-Emissionen in den Sektoren Energie, Industrie, Verkehr, Gebäude, Landwirtschaft und Forstwirtschaft durch vollständigen Umstieg auf erneuerbare Energien wie Solar- und Windkraft.

Diese Forderungen basieren auf den Ergebnissen von komplexen CO₂-Vorstellungen zum Verhalten von CO₂ zwischen Atmosphäre, Ozeanen und Biosphäre und Vorstellungen zum CO₂- Verhalten zwischen natürlichen Senken (z.B. Ozeane, Wälder) und anthropogenen Quellen (z.B. fossile Quellen).

In den Kohlenstoffkreislaufmodellen des IPCC wird die CO₂-Zirkulation zwischen den verschiedenen Reservoirs (Atmosphäre, Biosphäre, Ozeane, Sedimente) durch unterschiedliche Austauschprozesse und charakteristischen Zeitkonstanten modelliert.

Bezüglich der Geschwindigkeit des CO₂-Abbaues aus der Atmosphäre wird im Wesentlichen auf der Basis von Eisbohrkern-Daten nach differenzierten Geschwindigkeiten unterschieden: 1. Schnelle Prozesse (Jahre bis Jahrzehnte) für die CO₂-Aufnahme über die Ozeanoberfläche und die Landvegetation; 2. Mittlere Geschwindigkeiten (Jahrhunderte) für die Durchmischung der tieferen Ozeanschichten; 3. Langsame Prozesse (Jahrtausende) für Sedimentation und Verwitterung von Karbonaten.

(Das „Berner Modell“ kommt zu dem Ergebnis, dass 50% des CO₂ aus der Atmosphäre innerhalb einer Halbwertszeit von 50 Jahren abgebaut werden)

Basierend auf diesen Modellvorstellungen wurde die Entwicklung der CO₂-Quellen und -Senken berechnet (Beispiel Bild 1) :

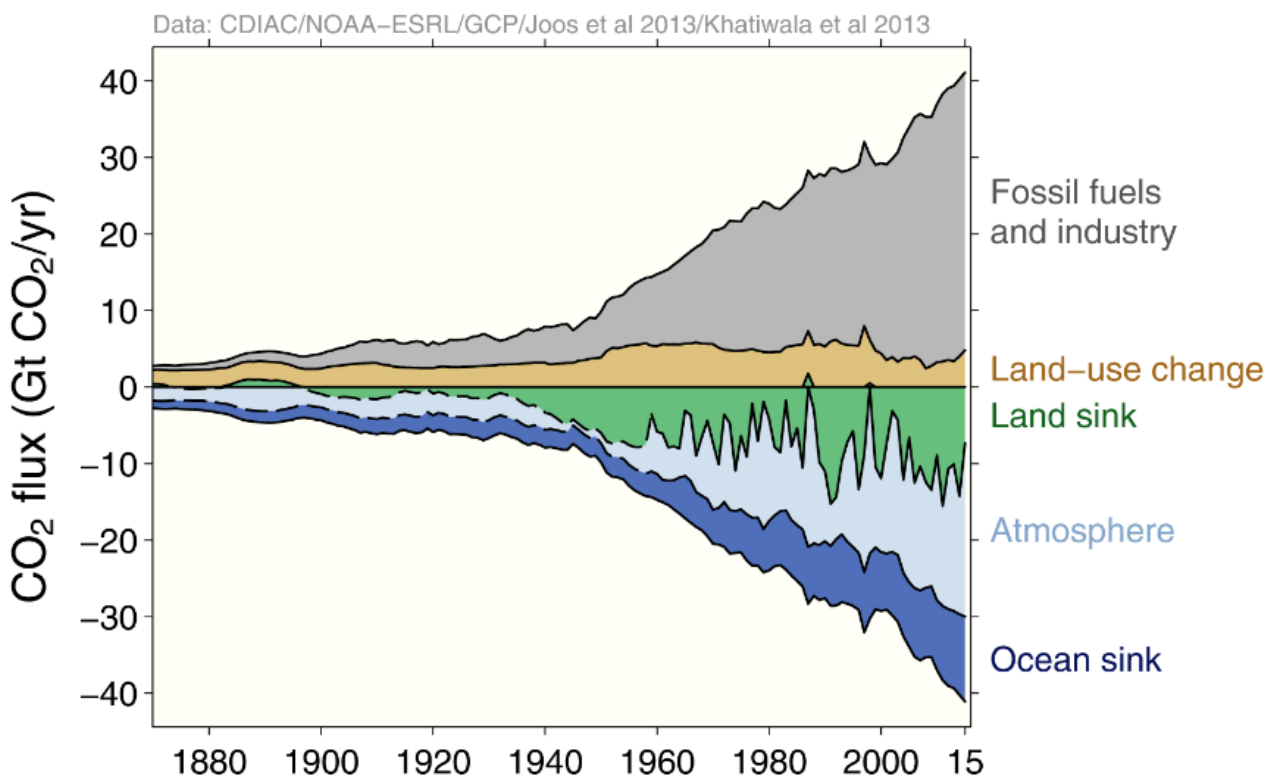


Bild 1: Modellergebnisse zu den CO₂-Quellen und -Senken

Vorweg sei zu Bild 1 bemerkt, dass in dieser Darstellung der nicht unerhebliche Anteil der natürlichen Quellen fehlt. (vgl. die nächsten Kapitel)

2. Wo bleibt die Wirkung einer 6-jährigen Stagnation der weltweiten anthropogenen CO₂-Emissionen auf den CO₂-Gehalt der Atmosphäre

Im Folgenden wird zunächst auf der Basis der messbaren weltweiten anthropogenen CO₂-Emissionen sowie der Messungen der CO₂-Gehalte der Atmosphäre dem CO₂-Verhalten nachgegangen. Eine umfassende Betrachtung kann jedoch nur unter Einbeziehung der CO₂-Freisetzung aus den Meeren erfolgen. (vgl. Kapitel 4)

Bild 2 zeigt zunächst die Entwicklung der weltweiten anthropogenen CO₂-Emissionen von 1960 bis 2025.

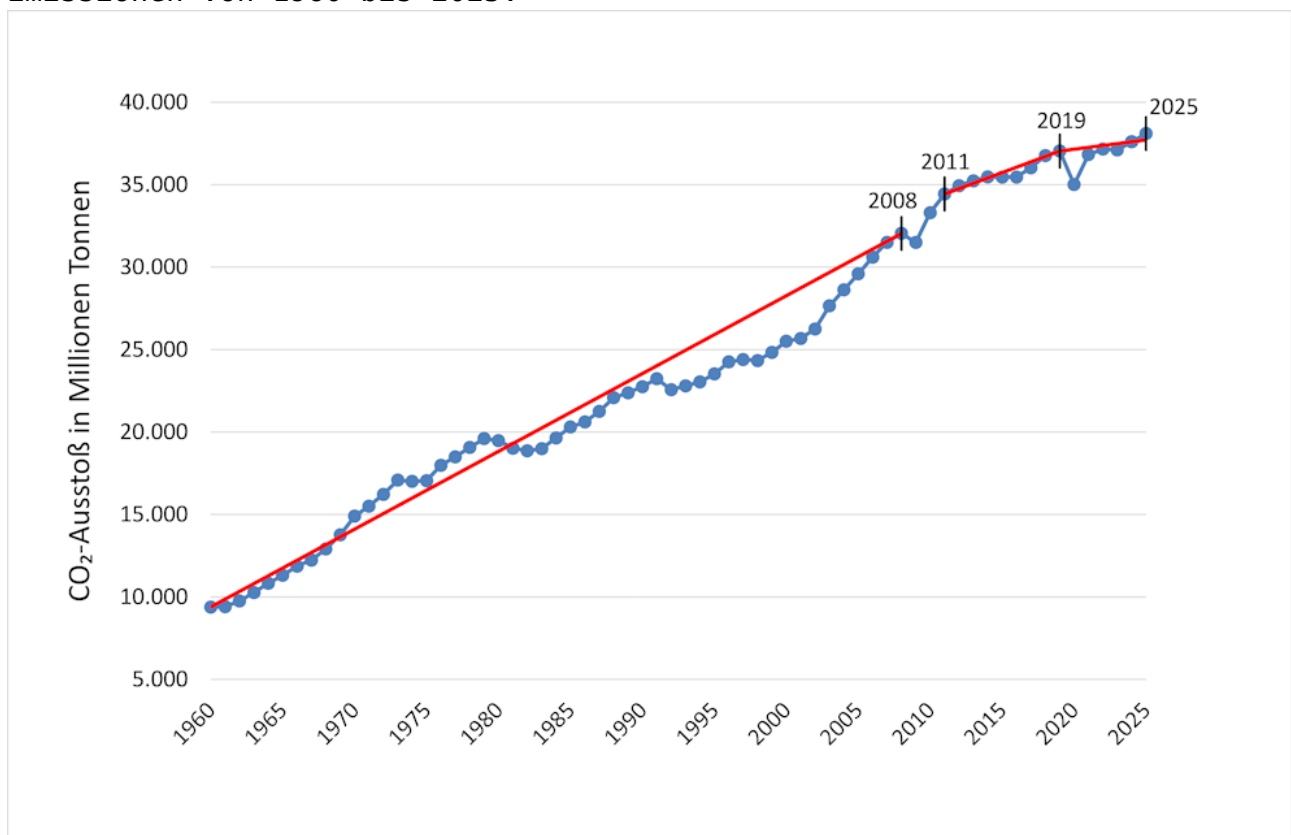


Bild 2: Entwicklung der weltweiten anthropogenen CO₂-Emissionen von 1960-2025

Die Werte basieren bis 2022 auf Angaben von „Statista“, später von „International Energy Agency (IEA)“ und „wissenschaft.de“. Der Anstieg in 2025 wird bei 38,1 Gt CO₂ gesehen.

Die Entwicklung der Abflachung des Anstieges der CO₂-Emissionen beginnt schon 2011, um ab 2019 bis 2025 nur noch um 1,1 Gt CO₂ (37,0 Gt CO₂ in 2019, 38,1 in 2025) anzusteigen.

Von 1960-2008 lag der jährliche Anstieg der CO₂-Emissionen bei 0,48 Gt CO₂/a, in 2019-2025 bei 0,11 Gt CO₂/a – eine Absenkung um 78%.

Wäre der Anstieg der weltweiten anthropogenen CO₂-Emissionen nach 2008 ohne die weltweiten Maßnahmen zu ihrer Absenkung unverändert weiter

angestiegen, lägen die anthropogenen CO₂-Emissionen in 2025 etwa um $(2025-2008) \times 0,48 \text{ Gt CO}_2/\text{a} = 8,2 \text{ Gt CO}_2$ höher oder bei $38,1 + 8,2 = 46,3 \text{ Gt CO}_2$. (vgl. auch nächstes Kapitel)

Das Corona-Jahr 2020 wurde nicht einbezogen, da bedingt durch Corona die Weltwirtschaft zurückgefahren werden musste. Die Absenkung des CO₂-Ausstoßes in 2020 lag gemessen am Jahr 2019 bei -5,5%, eine Abnahme des CO₂-Gehaltes der Atmosphäre konnte nicht gefunden werden. (vgl. Kapitel 3)

Wenn nach der Aussage des IPCC der CO₂-Gehalt der Atmosphäre nach 1870 ausschließlich auf die weltweiten anthropogenen CO₂-Emissionen zurückzuführen sein sollte, dann ist nach 2019 bei einer Stagnation des CO₂-Anstieges um 78% über 6 Jahre ein zumindest verminderter Rückgang des CO₂-Anstieges der Atmosphäre zu erwarten.

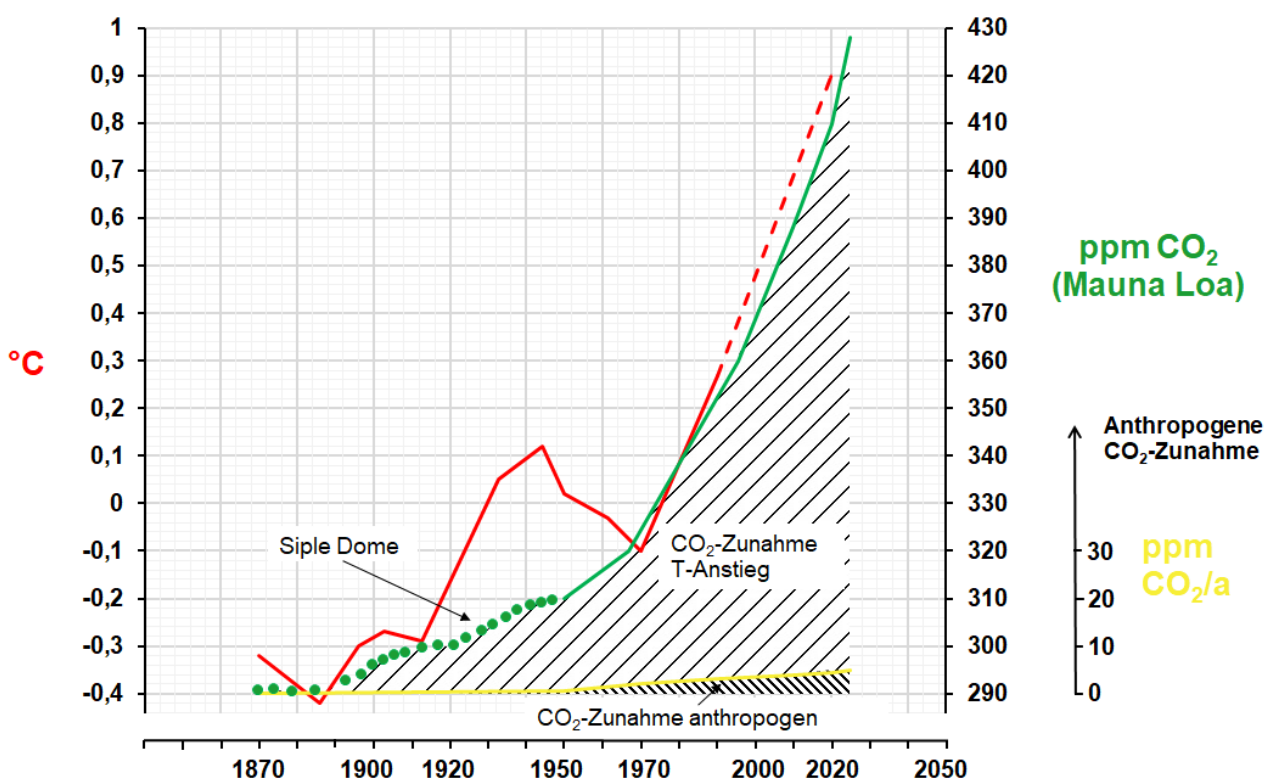


Bild 3: Anstieg der gemessenen und über die anthropogenen CO₂-Emissionen in die Atmosphäre eingebrachten CO₂-Gehalte

Aber nach Bild 3 (vgl. Kapitel 3) steigt der CO₂-Gehalt der Atmosphäre unvermindert an, alleine von 2024 bis 2025 um 3 ppm, von 2019 bis 2025 sogar um 23 ppm.

3. Betrachtung des anthropogenen CO₂-Anteiles in der Atmosphäre von 1870 bis 2025 und seine Bedeutung für den Anstieg der CO₂-Gehalte der Atmosphäre

In einer früheren Arbeit war der CO₂-Zuwachs der Atmosphäre aus den weltweiten anthropogenen CO₂-Emissionen von 1870 bis 2020 mit den gemessenen CO₂-Gehalten der Atmosphäre dargestellt worden, hier ergänzt durch die Daten bis 2025. (Bild 3) (1)

Die CO₂-Gehalte der Atmosphäre steigen von 1870 bis 2025 von 290 auf 428 ppm an.

Die in 2025 eingebrachten anthropogenen CO₂-Emissionen lagen bei 38,1 Gt CO₂, was einem CO₂-Gehalt der Atmosphäre von 4,9 ppm CO₂ entspricht oder 0,000 49% in der Atmosphäre.

(Die Umrechnung von ppm der Atmosphäre in Gt CO₂ erfolgt bei der gegebenen gleichmäßigen Verteilung des CO₂-Gehaltes in der Atmosphäre über die bekannte Masse der Erdatmosphäre und dem Molekulargewicht von CO₂:

1 ppm = 7,8 Gt CO₂ oder 2,1 Gt C (Gleichung 1))

Wären die anthropogenen CO₂-Emissionen nach 2008 ohne die weltweiten Maßnahmen zu ihrer Absenkung unverändert weiter angestiegen (vgl. Bild 2), so lägen die anthropogenen CO₂-Emissionen in 2025 bei etwa 46,3 Gt CO₂ (vgl. Kapitel 2) oder 5,9 ppm CO₂ in der Atmosphäre. Dieser CO₂-Anstieg der Atmosphäre wäre kaum messbar gewesen, d.h. alle Maßnahmen zur Absenkung der weltweiten anthropogenen CO₂-Emissionen haben einen vernachlässigbaren Einfluss auf die CO₂-Gehalte der Atmosphäre.

In 2025 liegen dann die CO₂-Gehalte aus natürlichen Quellen bei $428 - 290 - 4,9 = 133$ ppm.

Der CO₂-Anteil aus natürlichen Quellen liegt damit in 2025 bezogen auf den CO₂-Anstieg der Atmosphäre nach 1870 bei 96% und aus anthropogenen Quellen bei 4% (vgl. auch C. Spencer (2,3), H. Harde (10), K. Richard (13)), bezogen auf den Gesamt-CO₂-Gehalt der Atmosphäre von 428 ppm bei 1,1%.

Auch diese Betrachtung macht deutlich, dass der anthropogene CO₂-Anteil der Atmosphäre auf den vom IPCC genannten Temperaturanstieg durch ausschließlich anthropogene CO₂-Emissionen keinen messbaren Einfluss haben kann.

Vorweg sei erwähnt, dass es vor 1950 viele Messergebnisse mit deutlich höheren CO₂-Gehalten der Atmosphäre gibt als in Bild 3 ausgewiesen.

((4), (17) – vgl. Kapitel 7) – ein weiterer Hinweis auf die Fragwürdigkeit der IPCC-Aussagen.

4. Die Bedeutung des Temperaturanstieges der Meere für den CO₂-Gehalt der Atmosphäre

Wie bereits in der Einleitung beschrieben, gehören die Ozeane nach der Vorstellung des IPCC zu den wichtigsten CO₂-Senken. (vgl. Bild 1)

Aus Messungen an Eisbohrkernen ist bekannt, dass die CO₂-Gehalte der Atmosphäre zeitversetzt dem Temperaturanstieg folgen (durch die abnehmende CO₂-Löslichkeit von CO₂ in Wasser). Das abgeleitete Ausmaß des CO₂-Anstieges nach einem Temperaturanstieg wird mit 100 ppm/6°C oder 16,6 ppm/1°C angegeben.

Die Ergebnisse der Eisbohrkernuntersuchungen werden vom IPCC herangezogen, um Klimamodelle zu kalibrieren, zu validieren und die zukünftige Entwicklung realistisch abzuschätzen.

Neuere Untersuchungen zeigen jedoch deutlich kürzere Ansprechzeiten zwischen einer Temperaturerhöhung des Meerwassers und dem CO₂-Anstieg der Atmosphäre, gemessen an den Untersuchungen an den Eisbohrkernen. (5)

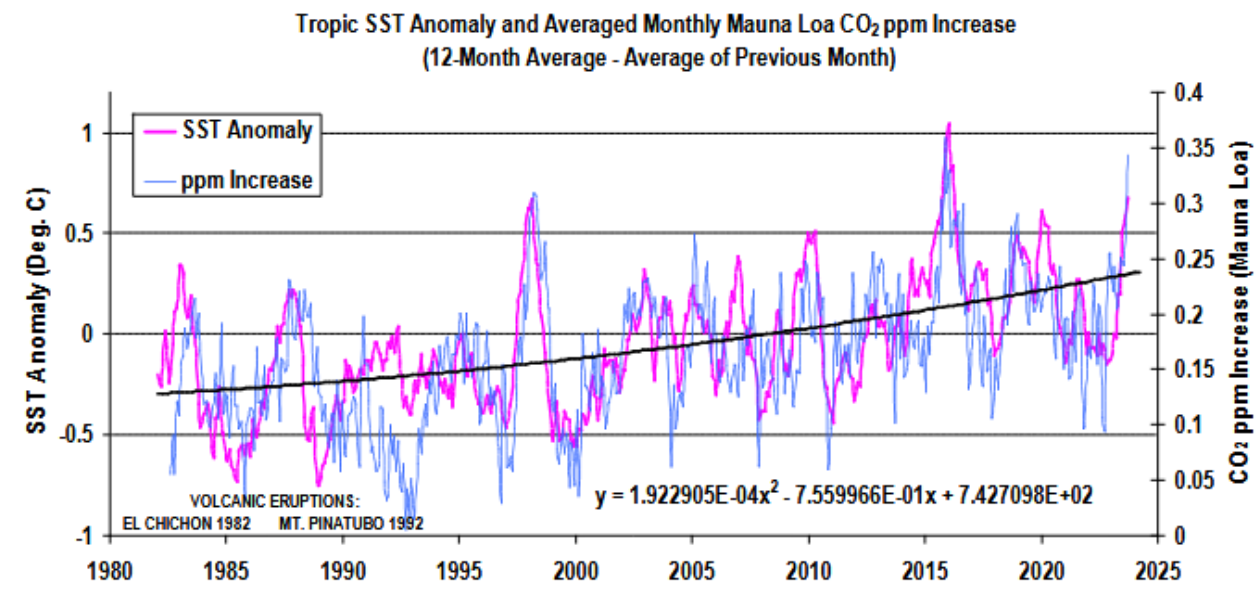


Bild 4: Entwicklung der SST-Meerestemperaturen und der CO₂-Gehalte der Atmosphäre von 1982-2023

In Bild 4 sind die kurzzeitigen Schwankungen der tropischen SST-Meerestemperaturen und der auf Moana Loa gemessenen CO₂-Gehalte der Atmosphäre von 1982 bis 2023 dargestellt und zudem mit den CO₂-Mittelwerten verglichen.

Die tropischen Meere bedecken etwa 1/3 der Erdoberfläche. (5)

In den Messergebnissen sind kurzzeitige Impulse mit der Folge von Temperaturerhöhungen des Meerwassers mit kurzzeitigen CO₂-Anstiegen der Atmosphäre und sofortigem Temperatur- und CO₂-Abfall nach den Impulsen zu erkennen sowie den daraus resultierenden allmählichen Temperaturanstieg der Meere mit langsamem mittleren CO₂-Anstieg der Atmosphäre, um die sich die kurzzeitigen Impulse im Sinne einer Gleichgewichtslinie bewegen.

Nach Bild 5 mit gespreizter X-Achse (und später Bild 7) folgen den kurzzeitigen Temperaturspitzen bis zu einem Jahr verzögerte CO₂-Spitzen der Atmosphäre bis 3 ppm, verursacht durch El Ninos, Vulkane, etc., die nach Erreichen der Spitzen in etwa einem Jahr wieder abfallen. Das deutet auf geringe CO₂-Verweilzeiten hin. (H. Harde: 3 Jahre (10)).

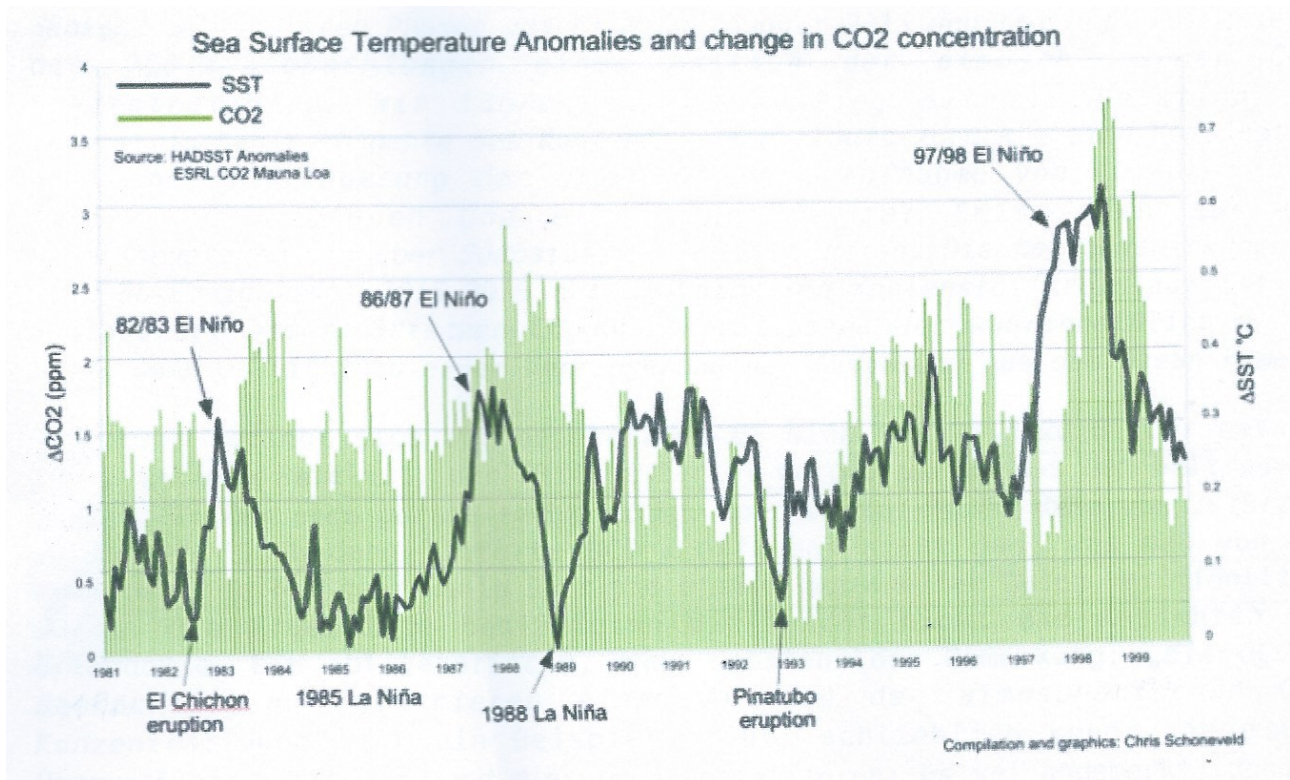


Bild 5: Entwicklung der SST-Meerestemperaturen und der CO₂-Gehalte der Atmosphäre von 1981-2000

Der Kurvenverlauf in Bild 5 zeigt CO₂-Anstiege und Absenkungen bis 3 ppm in einem Jahr, was einer CO₂-Menge von $3 \times 7,8$ (Gleichung 1) = 23 Gt CO₂ entspricht. (vgl. Bild 2)

Das IPCC geht jedoch in seinen Vorstellungen zur Geschwindigkeit des CO₂-Austausches an der oberflächennahen Schicht von Jahren bis Jahrzehnten aus. (vgl. Einleitung)

Aus dem Kurvenverlauf in Bild 4 wird weiter deutlich, dass die SST-Temperaturen von 1982 bis 2023 um 0,64 °C ansteigen. Im Sinne eines angenäherten Gleichgewichtverhaltens zwischen Meere und Atmosphäre sind dann auch die CO₂-Gehalte der Atmosphäre von 340 auf 425 ppm oder 133 ppm CO₂/1°C angestiegen. (5)

Gleiche Untersuchungen an SST-Meerestemperaturen und der Entwicklung der CO₂-Gehalte der Atmosphäre wurden auch in den Ost-Pazifischen Tropen nach 1958 sowie auch global nach 1958 durchgeführt mit CO₂-Anstiegen von 119 bzw. 144 ppm/1°C. (5)

Auf weitere Messungen zur CO₂-Freisetzung aus den Meeren bei steigenden SST-Temperaturen war in einer früheren Arbeit hingewiesen worden. (7) Auch dabei war anhand von multiplen linearen Regressionsanalysen der Einfluss des Anstieges der Meerestemperaturen SST auf den Anstieg der CO₂-Gehalte untersucht worden. (8)

Sowohl auf der Basis der UAH-, HAD- wie GISS-Daten konnten enge Verknüpfungen der SST-Werte mit den CO₂-Daten gefunden werden. (Bild 6)

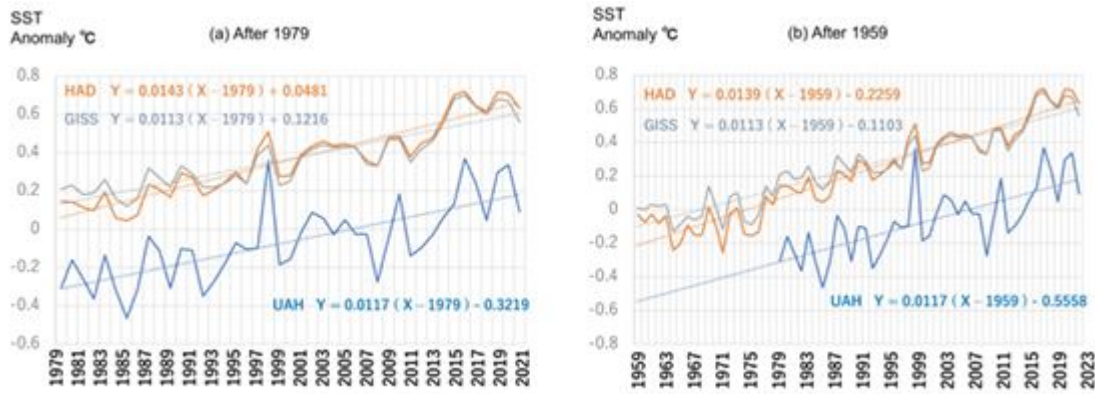


Bild 6: Anstieg der SST-Meerestemperaturen über die Zeit

Die Jahreszahlen auf der X-Achse beinhalten die jeweiligen CO₂-Gehalte der Atmosphäre (Mauna Loa) (Bild 3).

Der Anstieg der Meerestemperaturen von 1979 bis 2021 liegt bei etwa 0,5 °C (Bild 6) ((a) After1979), was einem CO₂-Anstieg in der Atmosphäre von 335 auf 415 ppm entspricht. (Bild 3)

Ebenfalls in Bild 6 ((b) after 1959) sind die Messergebnisse für den Zeitraum 1959 bis 2023 dargestellt mit einem Temperaturanstieg von etwa 0,8 °C und einem CO₂-Anstieg von 315 bis 420 ppm. (Bild 3)

Wird der Anstieg der CO₂-Gehalte von 1979- 2021 von 335 auf 415% CO₂ bei einem Temperaturanstieg von 0,5°C im Sinne einer Vergleichbarkeit mit Bild 4 hochgerechnet auf 1°C, so errechnet sich ein Anstieg von 160 ppm/1°C.

Im Zeitraum 1959 – 2023 mit einem CO₂-Anstieg von 315- 420 ppm bei einer Temperaturerhöhung von 0,8°C liegt bei einem Temperaturanstieg von 1°C der CO₂-Anstieg bei 131 ppm CO₂/1°C.

Damit zeigen die gemessenen Daten auch – ebenso wie in Bild 4 – „kurzzeitige Impulse“ sowie einen daraus resultierenden „allmählichen Temperaturanstieg der Meere“ mit der Folge des Anstieges der CO₂-Gehalte der Atmosphäre.

Auch andere Arbeiten zeigen Ansprechzeiten für CO₂-Anstiege in der Atmosphäre bei Temperaturveränderungen ebenfalls von etwa einem Jahr. (Bild 7) (9)

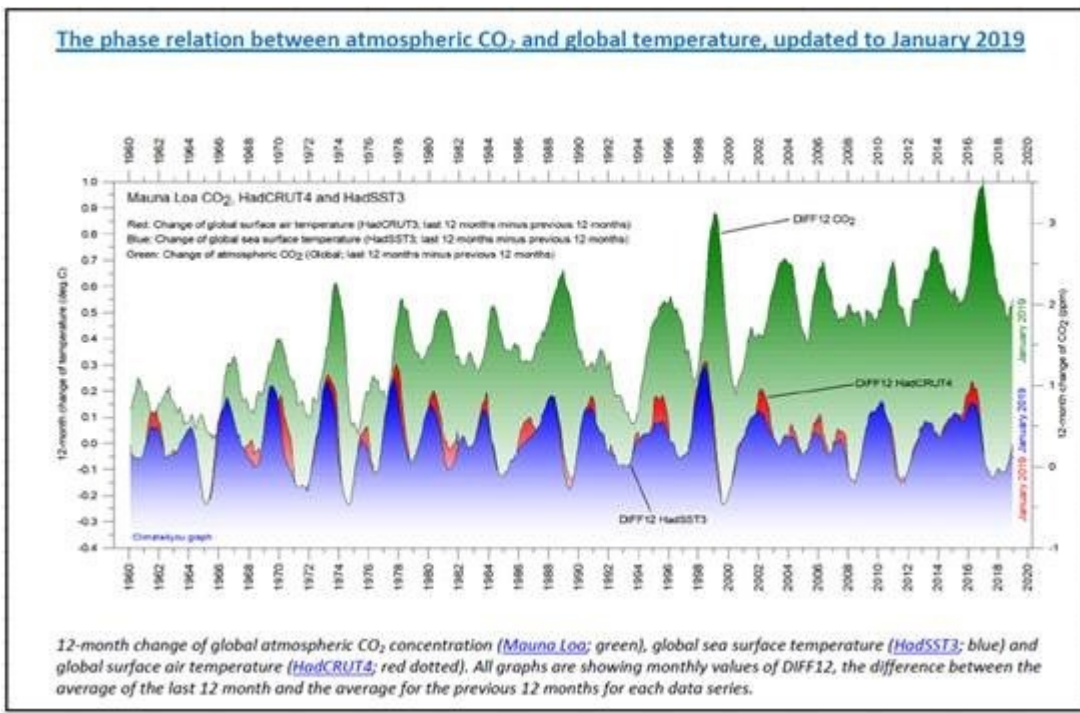


Bild 7: Anstieg der Meerestemperaturen und der CO₂-Gehalte von 1960 bis 2020

Schließlich wurden in einer weiteren Arbeit die CO₂-Gehalte der Atmosphäre über den „Land-Ocean“-Temperaturen aufgetragen, in denen auch ein deutlicher CO₂-Anstieg mit steigender Temperatur gefunden wurde: 65 ppm/1°C. (10)

Nach einer neueren Untersuchung werden 84 % des gesamten CO₂-Anstieges auf natürliche Einflüsse zurückgeführt. (13)

Ursache für die Veränderungen der Temperatur und damit der CO₂-Gehalte der Atmosphäre sind im Wesentlichen die Aktivitäten der Sonne, etc. zurückzuführen. (12,15,16)

Zusammenfassend sind in der Tafel die CO₂-Anstiege der 3 ausgewerteten Zeiträume (5,6,7) sowie die Untersuchungsergebnisse an Eisbohrkernen gegenübergestellt:

Zeitraum Jahre T-Anstieg Meere CO₂-Anstieg Atmosphäre CO₂-Anstieg:

Zeitraum	Jahre	T-Anstieg Meere °C	CO ₂ -Anstieg Atmosphäre ppm	CO ₂ -Anstieg/ 1°C ppm/°C
1982-2023	41	0,64	85	133
1979-2021	42	0,5	80	160
1959-2023	<u>64</u>	<u>0,8</u>	<u>105</u>	<u>131</u>
Durchschnitt	49	0,65	90	141

Eisbohrkerne 6 100 16,6

(Die Ergebnisse dieses Kapitels zeigen auch, dass alle Bemühungen zum CO₂-Abbau aus der Atmosphäre nach dem CCS-Verfahren keinen Erfolg haben

können, da die abgebaute CO₂-Menge aus der Atmosphäre sofort aus den Meeren nachgeliefert würde.

Z.Z. wird von Kosten für die CO₂-Abscheidung bis 2035 von 20/30 Mrd. EURO, für den Transport/Infrastruktur von 15/20 Mrd. EURO ausgegangen).

5. Jährliche Schwankungsbreiten des CO₂-Gehaltes der Atmosphäre

Auch von gleichzeitigen CO₂-Messungen an verschiedenen Orten über den Globus ist bekannt, dass die jährlichen CO₂-Gehalte der Atmosphäre deutlichen Schwankungen unterliegen: Alaska, Mauna Loa, Tasmanien: (Bild 8) (11)

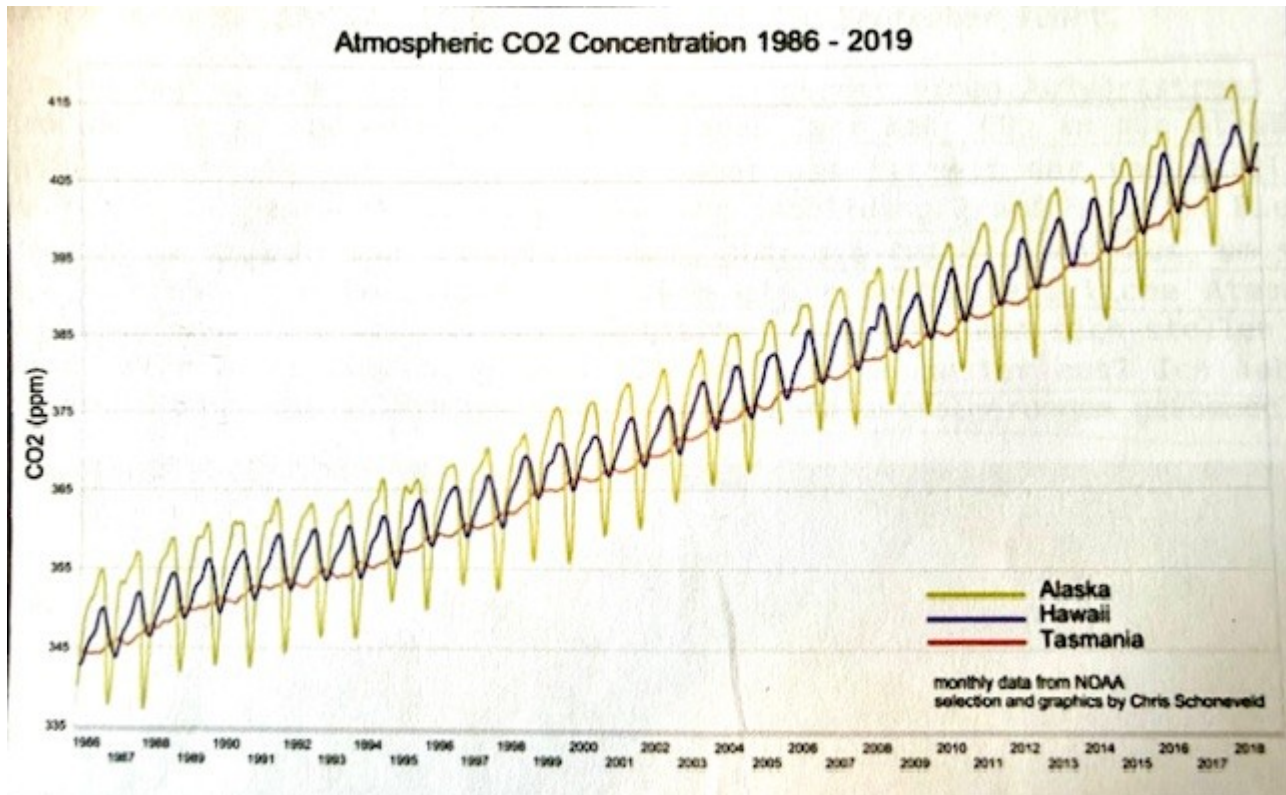


Bild 8: Schwankungsbreite der der gemessenen CO₂-Gehalte der Atmosphäre an verschiedenen Orten von 1986 – 2019

Aufgrund der ausgedehnten Wälder in hohen Breitengraden in Alaska liegen die Schwankungsbreiten durch die erhöhte Photosynthese jährlich bis 20 ppm, in Mauna Loa bei 7 ppm, in Tasmanien bei 1 ppm.

Auch diese Aussage verweist auf sehr schnelle jährliche CO₂-Reaktionen. Das Ausmaß der Schwankungen ist auf zwei gegenläufige Reaktionen zurückzuführen: die Photosynthese einerseits und die Boden- und Pflanzenatmung andererseits. Im Sommer überwiegt die Photosynthese, anschließend die Boden- und Pflanzenatmung.

„Schnelle Prozesse“ für die CO₂-Aufnahme liegen nach Aussage des IPCC bei „Jahren bis Jahrzehnten“. (vgl. Einleitung)

6. Weitere Fragen zur Richtigkeit des CO₂-Anstieges der Atmosphäre nach den dargestellten Messergebnissen auf Mauna Loa

Bei Betrachtung von Bild 3 fällt auf, dass die CO₂-Gehalte vor etwa 1950 auf Untersuchungen an Eisbohrkernen fußen (Siple Dome), erst danach

gelten die auf Mouna Loa gemessenen CO₂-Gehalte – die hier trickreich zusammengefügt wurden. (17)

Wie wiederholt dargestellt zeigen die Untersuchungen an Eisbohrkernen zu niedrige CO₂-Gehalte, d. h. in der Darstellung der Entwicklung der CO₂-Gehalte der Atmosphäre nach Bild 3 wird dann ein überhöhter CO₂-Anstieg ausgewiesen.

Erschwerend kommt weiter hinzu, dass bereits von 1800 bis 1950 zahlreiche CO₂-Messungen in der Atmosphäre auf der nördlichen Hemisphäre vorgenommen wurden mit mittleren CO₂-gehalten der Atmosphäre im 19. Jahrhundert von 335 ppm, so dass weitere Zweifel an der Anwendung der globalen Proxy-Werten aus Eisbohrkernen berechtigt sind. (4,17)

Damit sind zum wiederholten Male die Aussagen des IPCC zum ausschließlichen Einfluss der anthropogenen CO₂-Emissionen auf den Temperaturanstieg zahlreich widerlegt.

7. Schlussbetrachtung

Vor diesem Hintergrund will Deutschland in 2045 klimaneutral sein (die EU in 2050).

Auf einer Energietagung des „Energiewirtschaftlichen Institutes (EWI)“ und der FAZ am 15/16.01.2026 wurde inzwischen festgestellt, dass die Ausgaben für das Stromsystem seit dem Jahre 2018 preisbereinigt um 8% im Jahr angestiegen sind, sichtbar auch an der Abwanderung und Schließung von zahlreichen Industrieunternehmen.

Die ursprüngliche Vorstellung, dass durch steigende CO₂-Preise in klimaneutrale Alternativen investiert würde, haben sich nicht bewahrheitet, vielmehr ist ein Rückgang der Nachfrage nach Energien eingetreten.

Und es geht weiter: Mit dem Jahreswechsel steigen die Zertifikatpreise für CO₂ von 55 auf 55-65 EURO/ t CO₂ an, die Preise für Benzin, Diesel, Heizöl, Gas und Kohle werden folgen. Es gibt bereits Stimmen, die von 2028 an mit einem Anstieg von bis zu 200 EURO/t CO₂ rechnen (Präsident des Leibniz-Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), A. Wambach).

Die Anhebung der Zertifikatpreise auf bis 65 EURO/t CO₂ bedeutet bereits z.B. für die Kosten der Stromerzeugung über Braunkohle bei einem Kohlenstoffgehalt der Braunkohle von 70% und einem Kraftwerkswirkungsgrad von 35% eine Anhebung des Strompreises um 8 ct/KWh. Das bedeutet bei Stromerzeugungskosten von 3 ct/KWh fast eine Vervierfachung des Strompreises. (garantierte Einspeisevergütung bei Windstrom bis 7ct/KWh, bei Solar bis 13 ct/KWh)

Die bei der CO₂-Bepreisung anfallenden Gelder (2025: 21,4 Mrd. Euro aus dem EU-Emissionshandel und dem Brennstoffemissionshandelsgesetz) gelangen in den Klima- und Transformationsfond für Windräder, Photovoltaik, Biogasanlagen, Netzausbau von Strom-, Wasserstoff- und Fernwärmenetze und nicht zuletzt in den Bau von mit Wasserstoff betriebenen Direktreduktionsanlagen für die CO₂-freie Stahlerzeugung – ein finanziell hoffnungsloses Unterfangen. (18)

Diese Realitätsverweigerung Deutschlands ist vor dem Hintergrund zu sehen, dass ein Einfluss von CO₂ in der Atmosphäre auf die Temperatur nie gefunden wurde, die Erde in der Vergangenheit CO₂-Gehalte in der

Atmosphäre von über 4 000 ppm (0,4%) verkräftet hat und zudem der Anteil Deutschlands an den 4,9 ppm CO₂ der Atmosphäre aus anthropogenen Quellen in 2025 bei weniger als 2% liegt. Das entspricht einem deutschen anthropogenen CO₂-Eintrag in die Atmosphäre von $4,9 \text{ ppm} \times 0,02 = 0,1 \text{ ppm}$ oder 0,000 01% CO₂ in der Atmosphäre – weit entfernt von jeder Messbarkeit.

Die geplante Klimaneutralität soll sich bis 2045 im Bereich von 10 Billionen EURO bewegen. (19)

Die unbezahlbare Rückführung der anthropogenen CO₂-Emissionen ist aus den genannten Gründen absurd.

Zum Schluss sei angemerkt, dass der Ausbau der erneuerbaren Energien stets an ihrem Anteil an der Stromerzeugung diskutiert wird, der in 2025 bei einer mittleren Stromleistung von etwa 50 GW bei 56% lag.

Bezogen auf den deutschen Gesamtenergieverbrauch (Primärenergiebedarf) von etwa 335 GW liegt der Anteil der erneuerbaren Energien jedoch nur bei 16% (2021 (20)), z.Z. bei etwa 20%. (21)

Die mittlere Stromleistung von 50 GW wird in etwa mit 7 GW über Biomasse und Hydro, 25 GW über Wind und Sonne und 18 GW über Kohlenstoffträger dargestellt.

In 2045 entfällt im Sinne der Klimaneutralität die Stromerzeugung über die Kohlenstoffträger. Bei einem Gesamtenergieverbrauch (Primärenergie) von 335 GW und einer Leistung der Gas-/H₂-Kraftwerken von etwa 0,5 GW müssen dann im Falle von Dunkelflauten im Winter etwa 335 – 7 (Biomasse/Hydro) = 328 GW über Gas-/H₂- Kraftwerke abgedeckt werden. Das entspricht dann einer erforderlichen Anzahl von $328 \text{ GW} \times 2 = 656$ Gas-/H₂-Kraftwerken.

Erinnert sei an den Stromausfall in Spanien am 28.04.2025 bei einem Stromanteil über Wind und Sonne von 78%.

Da bleibt nur noch der Hinweis auf das „Wall Street Journal“: „die dümmste Energiepolitik der Welt“, auch wenn inzwischen die Klimaziele bedingt durch wirtschaftliche Probleme und wegen der nachlassenden gesellschaftlichen Akzeptanz vereinzelt aufweichen.

8. Quellen

1. Beppler, E.: „Quantifizierung der marginalen anthropogenen CO₂-Gehalte in der Atmosphäre – ein seit Jahren überfälliger Schritt“; EIKE, 16.12.2020
2. Spencer, C.: „Kohlenstoffkreislauf“; EIKE, 18.06.2021
3. Spencer, C.: „CO₂-Party: Spaß um Wahrscheinlichkeiten“, EIKE, 18.12.2021
4. Limburg, M.: „Klimarettung Plan A: Nichtstun, im Zweifel anpassen“; EIKE, 10.10.2025
5. Robbins, B.: „Atmospheric CO₂: Exploring the Role of Sea Surface Temperature and the Influence of Anthropogenic CO₂“; Science of Climate Change, Vol. 5.1 (2025), pp 86-102
6. Schonefeld, CH.: „Der globale Kohlenstoffhaushalt: schöne Zahlen, vorgetäushtes Vertrauen, aber höchst fragwürdig (Teil 2)“; EIKE, 12.06.2020
7. Beppler, E.: „Die weltweiten CO₂-Emissionen stagnieren, aber die CO₂-Gehalte der Atmosphäre steigen unverändert weiter an“; EIKE, 01.09.2025

8. Dai Ato: „Multivariate Analysis Reject the Theory of Human-based Atmospheric Carbon Dioxide Increase: The Sea Surface Temperature Rules“; Science of Climate Change, Vol. 4.2 (2024), pp 1-15
9. Macrae, A.; J. D`Aleo.: “Die wirkliche Klimakrise ist nicht die globale Erwärmung, sondern die globale Abkühlung und vermutlich hat sie schon begonnen“, EIKE, 05.03.2020
10. Harde, H.: „What Humans Contribute to Atmospheric CO2: Comparison of Carbon Cycle Models with Observations“; Earth Science, Vol. 8,Nr.3, 2019, pp 139-158
11. Schonefeld, CH.: “Der globale Kohlenstoff-Haushalt: schöne Zahlen, vorgetäushtes Vertrauen, aber höchst fragwürdig (Teil 3)“, EIKE, 13.06.2020
12. Watts, A.: „Vulkane emittieren mehr als gedacht“, EIKE, 22.05.2025
13. Richard, K.: „Neue Studie: Temperaturbedingte CO2-Anpassung erklärt 83% des CO2-Anstieges seit 1959“; EIKE, 11.12.2025
14. <https://tinyurl.com/y5mhhfnd>
15. Allon, C.: „Der Aufhellungseffekt“; EIKE,18.11.2025
- 16 Kowatsch, J.; M. Baritz: „Temperatureinordnung des Jahres 2025, Teil 1“; EIKE 03.01.2026
17. Jaworowski, Z,: „Climate Change: Incorrect information on pre-industrial CO2“; Statement written for the US Senate Committee on Commerce, Science and Transportation; März 2004
- Beppler, E.: “Kosten von H2 und die Reduktion mit H2 bei der Stahlherstellung“; EIKE, 27.02.2024
18. Beppler, E.: „Kosten von H2 und die Reduktion mit H2 bei der Stahlherstellung“; EIKE, 27.02 2024
19. Prof. A. Thess,: Universität Stuttgart
20. Beppler, E.: „Ein hoffnungsloser Aufwand für eine Klimaneutralität in 2045 für eine nicht messbare CO2-Konzentration (Teil I); EIKE, 12.09.2022
21. ChatGPD

Das fröhliche Kraftwerkesprengen geht weiter

geschrieben von Admin | 4. März 2026

Das Gas wird knapp und LNG-Terminals müssen vom Eisbrecher freigeschoben werden, weil die Erderwärmung nicht so recht mitspielt. Ein merkwürdiger Zeitpunkt, um munter ein weiteres Kohlekraftwerk in die Luft zu sprengen. So geschehen am Sonntag in Ibbenbüren.

Von Manfred Haferburg

Der Schornstein des Steinkohlekraftwerks Ibbenbüren wurde am 22.02.2026 gesprengt. Die Bildzeitung berichtete: „Mit der Sprengung wird ein prägendes Kapitel der Energiegeschichte beendet und macht Platz für erneuerbare Energie“. Die Tagesschau jubelte anlässlich der Sprengung des Kühlturms: „Wieder ein Kohlekraftwerk weniger!“ Im Bing-Video der Abrissfirma ist flotte Musik zur Begleitung der Sprengung des Kesselhauses und danach spontaner Beifall zu hören. „Though this be madness, yet there is method in't.“ („Ist dies schon Wahnsinn, so hat es doch Methode.“) William Shakespeares Hamlet, Akt 2, Szene 2.

600 kg Sprengstoff, ein Knall, und wieder sind 840 Megawatt steuerbare Leistung im deutschen Stromnetz endgültig weg. Das ist nicht sehr teuer. Aber irgendwoher muss der Strom ja kommen, den Ibbenbüren nun nicht mehr erzeugen kann. Onshore werden für den Ersatz von Ibbenbüren 392 Windräder der 6-MW-Klasse benötigt, bei einer Verfügbarkeit von 18 Prozent. Die Investitionskosten dieser Windräder betragen ungefähr vier Milliarden Euro, und ihre jährlichen Betriebskosten inklusive EEG und Netzanbindung und Back-up betragen etwa 300 Millionen Euro.

Die Investition, Betriebskosten und Subventionen zum Ersatz des Kraftwerkes Ibbenbüren summieren sich in 20 Jahren auf etwa neun Milliarden Euro. Aber dafür kann das Kohlekraftwerk Ibbenbüren nun kein Kohlendioxid mehr ausstoßen. Bezahlen müssen es Mittelstand, Stromkunden und der Steuerzahler. Die Industrie zahlt für eine Kilowattstunde etwa 18 Cent.

Was machen China, Indien und die USA?

China hat auch 2025 den massiven Ausbau der Kohlekraft fortgesetzt, um die Netzstabilität zu gewährleisten. China brachte 2025 rund 85 Gigawatt (GW) an neuen Kohlekraftwerken ans Netz. Das entspricht etwa 100 bis 110 Kraftwerken der Ibbenbüren 840-MW-Klasse – in einem Jahr! Die chinesische Industrie zahlt pro Kilowattstunde 9 Cent

Auch Indien treibt seine Kohlepläne voran, um den steigenden Bedarf durch das große Wirtschaftswachstum zu decken. In den ersten zehn Monaten des Finanzjahres 2025/26 (bis Januar 2026) wurden in Indien etwa 8,8 GW thermische Kapazität, fast ausschließlich Kohle, neu in Betrieb genommen. Das entspricht etwa 10 Kraftwerken wie Ibbenbüren. Der Preis einer Kilowattstunde in Indien für die Industrie beträgt etwa 10 Cent.

Anstatt neue Kraftwerke zu bauen, hat die US-Regierung 2025/2026 massiv daran gearbeitet, geplante Stilllegungen von Kohlekraftwerken zu verhindern. Durch Exekutivverordnungen und Notfallanordnungen des Energieministeriums (DOE) wurde die Schließung von über 17 Gigawatt (17.000 Megawatt) an bestehender Kohlekapazität gestoppt oder verschoben. Das entspricht etwa 20 Kraftwerkseinheiten wie Ibbenbüren.

Statt der Stilllegung von Kohlekraftwerken wurden in den USA Programme im Umfang von rund 525 Millionen US-Dollar aufgelegt, um bestehende Kohlekraftwerke zu modernisieren und ihre Laufzeit zu verlängern. Ziel ist es, sie als „zuverlässige Grundlast“ im Netz zu halten, anstatt sie durch neue Einheiten zu ersetzen. Die Kilowattstunde in den USA kostet für die Industrie etwa 8 Cent.

Deutschlands energiepolitischer Suizid nützt niemandem

Die Energiewende muss angeblich deshalb vorangetrieben werden, um den CO₂-Ausstoß zwecks Rettung des Weltklimas zu reduzieren. Aber wenn man auch nur ein bisschen über die Grenzen Deutschlands hinausdenkt, dann kann das einfach nicht stimmen. Es gibt weder ein Deutschland-Klima, noch macht CO₂ an Landesgrenzen halt. Die deutschen Einsparungen verschwinden im Weltmaßstab hinter dem Komma.

Wenn Deutschland seine Kohlekraftwerke vollständig abschaltet, spart die Welt maximal rund 0,5 Prozent der globalen CO₂-Emissionen ein. Rechnet man die geplanten Back-up-Gaskraftwerke, die mit LNG betrieben werden, mit ein, dann kommen nur noch zwischen 0,2 und 0,4 Prozent der globalen CO₂-Emissionen als Einsparung heraus. Es ist für den weltweiten Kohlendioxidanstieg völlig vernachlässigbar, dass Deutschland mit Zerstörung seines Kraftwerksparks energiewirtschaftlichen Suizid begeht.

Deutschland liegt beim Industriestrompreis zwei bis dreimal über den USA und deutlich über China, was energieintensive Branchen so stark belastet, dass sie in großem Umfang das Land verlassen. Mit ihnen geht unser Wohlstand. Er ist dann nicht weg, er ist nur woanders. Für diejenigen Deutschen, die noch die Grundregeln der Mathematik beherrschen, bedeutet das: „Rette sich, wer kann“. Und wer nicht kann, überlege sich wohl, wo er sein Kreuzchen bei den nächsten Wahlen hinmalt.

Kürzlich von Klaus-Dieter Humpich und Manfred Haferburg in der Achgut-Edition erschienen: „Atomenergie – jetzt aber richtig – Wie die ‚dümmste Energiepolitik der Welt‘ abgewendet werden kann“ Bestellbar hier im Achgut-Shop.

Der Beitrag erschien zuerst bei ACHGUT hier

38 Jahre von der UNO angeführter

Code-Red-Rhetorik . Das Ergebnis ist verheerend.

geschrieben von Admin | 4. März 2026

Nach 38 Jahren von der UNO angeführter Code-Red-Rhetorik ist das Ergebnis verheerend. Nicht einmal 1 ppm CO₂ vermieden. Die Kosten bis 2050 werden 275 Billionen US-Dollar betragen – 9,2 Billionen US-Dollar pro Jahr (McKinsey, 2022). Das entspricht etwa dem 2,5-Fachen des gesamten jährlichen BIP der Welt. Kein einziges Leben konnte vor dem Klimawandel gerettet werden, das durch billige und zuverlässige Energie besser hätte geschützt werden können. Das ist der größte Glaubensverlust überhaupt. Es ist erschreckend. Während die UN einer globalen Umverteilung des Reichtums hinterherjagte, waren die Kosten für unsere Zukunft immens. Stellen Sie sich vor, welche Welt wir hätten aufbauen können, wenn dieses Kapital nicht in eine gescheiterte Ideologie geflossen wäre. Das UN-Programm zur Umverteilung des Reichtums hat den Planeten nicht gerettet, sondern nur eine neue bürokratische Klasse finanziert. Die Realität fordert nun endlich ihre Schulden ein.

After 38 years of UN-led Code Red rhetoric, the math is devastating.

Not 0.1°C of warming reduced. Not one life saved. Not 1 ppm of CO₂ avoided. The price tag by 2050 will be \$275 trillion – at \$9.2 trillion every year (McKinsey, 2022). This is roughly 2.5 times the entire... pic.twitter.com/DQ0TNiaDxD

– Peter Clack (@PeterDClack) February 22, 2026

<https://x.com/PeterDClack/status/2025720625810264237?s=20>

Edenhofer PIK: "Wir verteilen durch die Klimapolitik defacto das Weltvermögen um" teilte der Vizechef des Potsdam Instituts für Klimaforschungsfolgen (PIK) und Vizechef des IPCC Ottmar Edenhofer dem verblüfften Interviewer der Neuen Zürcher Zeitung (NZZ) Bernd Pötter

<http://www.nzz.ch/aktuell/startseite/klimapolitik-verteilt-das-weltvermoegen-neu-1.8373227>

Screenshot

Hayek-Club Dresden: „Wasserdampf bestimmt das Wetter und damit das Klima: Freispruch für CO₂“

geschrieben von Admin | 4. März 2026

Es lädt herzlich ein der Hayek-Club Dresden

Vortrag von Dipl.-Ing. Michael Limburg: »Wasserdampf bestimmt das Wetter und damit das Klima: Freispruch für CO₂«

Freitag, 6. März 2026; Veranstaltungsbeginn wird **19.30 Uhr** sein. Einlaß ab 19.00 Uhr. Ende von Vortrag und Diskussion etwa nach 21.00 Uhr.

■ **Kulturhaus Loschwitz**, Friedrich-Wieck-Str. 6, 01326 Dresden. Infos zum Veranstaltungsort □ **Link**

■ **Eintrittskarten:** 13 € und 10 € ermäßigt.

Kartenbestellung bitte **direkt an Dr. Reinhard Günzel** ticket-zur-veranstaltung@hayek-verein-dresden.de Wer sich per Email bei ihm angemeldet hat, erhält eine Benachrichtigung. Restkarten an der Abendkasse.

Wer sich per Email angemeldet hat, erhält eine Benachrichtigung. Restkarten an der Abendkasse.

Zum Freitag, dem 6. März 2026 laden wir zum Vortrag von Dipl.-Ing. Michael Limburg: »Wasserdampf bestimmt das Wetter und damit das Klima: Freispruch für CO₂« ins KulturHaus Loschwitz ein.

Limburg gehört zu den bekanntesten Aufklärern zu den Themen *Klima und Energie*. Er lehnt die ideologiegetriebene „Klimapanik“ ab, denn – so hat er es in einer wissenschaftlichen Arbeit nachgewiesen – u.a. bei korrekter Behandlung der Fehlertheorie enthalten die Datensätze der sog. „Weltmitteltemperatur“ kein anthropogenes CO₂-Signal. Auch die Darstellung der CO₂-Entwicklung von 0,028 % vor 1958 auf aktuell 0,042 % ist krass fehlerhaft, denn die Datensätze dazu, die aus Eisbohrkernen gewonnen werden, zeigen Differenzen zwischen Jahres-Wasser und zugeordnetem CO₂ von bis zu vielen hundert Jahren. Das und vieles mehr wird Inhalt des Vortrages sein. Limburg tritt seit vielen Jahren unermüdlich für eine Beendigung der zerstörerischen „Energiewende“-Politik ein, getreu dem Motto von EIKE: „Nicht das Klima ist bedroht, sondern unsere Freiheit!“

Wir hoffen auf rege Teilnahme an dem interessanten Vortragsabend und freuen uns auf Sie und weitere interessierte Bekannte, die Sie gern mitbringen können.

Zur Person

Michael Limburg ist Vizepräsident des Europäischen Institut für Klima und Energie (EIKE). Er studierte Elektrotechnik mit Zusatzstudium der Mess- und Regeltechnik, Abschluss Diplom-Ingenieur und arbeitete zunächst als Entwickler von Elektronik für Fernseher, später als Manager. Nach seinem (Un-)Ruhestand im Jahr 2001 begann er sich mit dem Thema Klima zu befassen. 2007 gründete Limburg mit Gleichgesinnten das Europäische Institut für Klima und Energie (EIKE), welche heute als die wichtigste Stimme der deutschen Klimarealisten gilt. Limburg hält Vorträge, schreibt Artikel und ist Autor mehrerer Bücher zum Thema, darunter »Klimahysterie – was ist dran? Der neue Nairobi-Report über Klimawandel, Klimaschwindel und Klimawahn« (2009); (mit Fred F. Mueller) »Strom ist nicht gleich Strom: Warum die Energiewende nicht gelingen kann« (2015) und »Die Treibhaushypothese: Alles Schall und Rauch? Eine Kritik auf der Basis exakter Naturwissenschaften« (2021). Eine erweiterte Neuauflage ist in Arbeit.

CO₂ ist Leben

Wasserdampf ist das klimabestimmende Element,

Er ist im Schnitt mit **135 Molekülen in 10.000** Molekülen Luft vorhanden, und verantwortlich, mit sehr großen Infrarotbanden, für Aufnahme und Wiedergabe von Strahlung. Zusätzlich ist er verantwortlich für Luftfeuchte, Regen, Schnee, Eis, Wolken und damit Albedo. **Und das sehen auch alle Klimaforscher weltweit so.**

CO₂ hingegen ist nur mit **4 Molekülen auf 10.000** Moleküle Luft vorhanden, und nur mit zwei (im Vergleich) winzigen Infrarotbanden versehen. Und davon nur eines (wie man sagt) anthropogen ist. Es hat keines der oben genannten zusätzlichen Eigenschaften, **jedoch, wenn die CO₂ Konzentration unter 200 ppm (0,02 Vol%) fällt, beginnen die Pflanzen zu verhungern. -Und mit ihnen alles Leben auf der Welt.**

